St. Hildegard-Akademie
Eibingen e.V.

Zentrum für Wissenschaft, Forschung
und europäische Spiritualität

Das große Hildegard von Bingen Lesebuch
Worte wie von Feuerzungen
Herder Verlag
präsentiert von der Herausgeberin, Sr. Dr. Maura Zátonyi OSB
Abtei St. Hildegard, 5. Mai 2022

Liebe Festgesellschaft!

Wenn es gelingt, die Tiefe der visionären Theologie der hl. Hildegard so beeindruckend darzulegen, wie wir eben in der Festrede von Professor P. Marco Giuseppe Rainini erfahren haben, stellt sich spontan die Frage: Und wo könnte ich mit der Lektüre bei der hl. Hildegard anfangen? Auf diese Frage möchte das Lesebuch, das ich Ihnen jetzt vorstelle, eine Antwort geben.

Professor Rainini hat in seiner Festrede wichtige Aspekte genannt, die mit der Intention des Lesebuches übereinstimmen. Er hat uns eben ans Herz gelegt: „*Denjenigen, die sich mit Demut und Liebe auf die Visionen der hl. Hildegard einlassen, erscheint ihre Dunkelheit wirklich als ein Schatten des lebendigen Lichts, das ungeahnte Reichtümer offenbart.*“ Gewiss fragen sich einige unter Ihnen: Wo könnte ich anfangen, damit ich diese ungeahnten Reichtümer entdecken kann?

In den Jahren von 2010 bis 2016 erschien im Beuroner Kunstverlag das Gesamtwerk der hl. Hildegard in deutscher Sprache. Alle Schriften Hildegards stehen also übersetzt zur Verfügung. Trotzdem war es schwierig, auf die Frage zu antworten, wo man mit der Lektüre beginnen soll. Die Gesamtausgabe besteht aus 10 Bänden. Die große Visionsschriften wirken schon von Umfang her ziemlich überwältigend, geschweige, wenn man mit den sehr komplexen Bildern und den für unser Weltbild oft völlig fremden Auslegungen konfrontiert wird. Man verliert schnell den Mut, wenn man mit einem dieser Bände beginnen möchte …

Angesichts der Überfülle von Texten und Inhalten, die sich in Hildegards Werken finden, ist es ratsam, eine Auswahl zu treffen. Das Ergebnis dieser Textauswahl liegt nun in dem Lesebuch vor. Eine Auswahl ist allerdings immer subjektiv. Für das vorliegende Lesebuch haben hauptsächlich zwei Kriterien die Auswahl geleitet: Die Textauswahl ist zum einen aus der philosophischen und theologischen Erforschung der Werke Hildegards hervorgegangen. Dabei verdanke ich viel meiner Mitschwester und Vorgängerin in der Hildegard-Forschung: Sr. Angela Carlevaris. Es liegt mir am Herzen, Sr. Angelas Namen heute hier in dieser Feierstunde zu nennen und ihr zu gedenken. Zum anderen ist die Textauswahl die Frucht vieler Begegnungen mit Menschen und sammelt solche Texte, bei denen Menschen immer wieder erstaunt oder tief betroffen waren. Immer wieder habe ich erlebt, dass Menschen sich von dieser oder jener Aussage Hildegards zutiefst berührt gefühlt haben. Nicht wenige von diesen Menschen sind auch heute hier anwesend. Darf ich Lucia stellvertretend für alle nennen? Sie ist direkt aus Augsburg heute angereist. Vor mehreren Jahren haben wir uns bei einem Seminar kennengelernt, durch die hl. Hildegard, und daraus ist eine Freundschaft entstanden.

***

Professor Rainini hat darauf hingewiesen, dass die hl. Hildegard *„Botschaften überbringt, welche die Menschen unserer Zeit noch besser verstehen können als die ihrer eigenen.“* Wahrhaft, uns Heutigen kommen die großen Zusammenhänge und die vielfältigen Verhältnisbestimmungen, die Hildegard in ihren Visionen entwirft, entgegen. Angesichts der Globalisierung verstehen wir wie kaum eine Generation vor uns, welche Bedeutung die Verbundenheit aller Geschöpfe in sich birgt und welche Verantwortung der Mensch hat, der in die Mitte dieser Welt gestellt ist und dem die Schöpfung zur Gestaltung anvertraut ist. Texte zu diesem Thema nehmen einen großen Platz im Lesebuch ein (Kapitel III: Der Mensch, das wunderbare Werk Gottes; Kapitel IV: Die geliebte Schöpfung; Kapitel VIII: Zur Kreativität berufen).

Zweifelsohne ist Hildegards Weltdeutung, ihre Kosmologie, gerade heute von besonderer Aktualität. Die hl. Hildegard sieht aber die Zusammenhänge über eine globale Welt hinaus in einem viel größeren Horizont, der sogar unsere „Denkweite“ übersteigt. Hildegard deutet Welt und Geschichte theologisch, d.h. im Lichte der Offenbarung. Professor Rainini hat die zentrale Botschaft der hl. Hildegard auf den Punkt gebracht: Schöpfung und Geschichte findet ihre Vollendung im fleischgewordenen Wort, in Jesus Christus. Hildegard deutet Welt und Dasein christozentrisch. In diesem Sinne sind im Lesebuch die Kapitel über den Menschen und die Welt umgeben von den Kapiteln, in denen Visionen stehen, welche die heilsgeschichtliche Dimension von Welt und Mensch darstellen (Kapitel II: Vorspiel zum Heil; Kapitel V: Gott teilt sich mit; Kapitel VI: Gottes Geschichte mit den Menschen).

***

Das Lesebuch besteht aber nicht ausschließlich aus Hildegards Texten. Ergänzend zu den Texten sind im Lesebuch Hinführungen beigefügt. Hildegard selbst gibt uns Anleitungen, wie wir ihre Visionen fruchtbringend lesen können: *„Wer das mit wachen Augen sieht und mit widerhallenden Ohren hört, soll meine geheimnisvollen Worte, die mir, dem Lebendigen, entströmen, umarmen und küssen […], nach diesen Worten lechzen und sie ins Bewusstsein seiner Seele einschreiben“* (Wisse die Wege II. und III. Teil, Schluss). Die Visionen Hildegards vermitteln uns keine Informationen über Gott und Welt und Mensch. Die Visionen bezeugen die tiefe Gottesbeziehung Hildegards und sind in der Offenbarung Gottes begründet: in jenem Glauben, dass Gott sich dem Menschen mitteilt. Das Mysterium der Selbstoffenbarung Gottes ist die dunkle Quelle, aus der die Visionen kommen, hat uns Professor Rainini eben erklärt.

Wenn man die Visionen also nicht auf eine Strategie verkürzt, die Hildegard sozusagen ermöglichen sollte, als Frau unter den Männern zu sprechen, sondern wenn man die Visionen als das Aufstrahlen aus der dunklen Quelle, als Aufleuchten im Schatten des lebendigen Lichtes versteht und anerkennt, dann hat das auch eine Konsequenz, wie wir die Visionen zu lesen haben. Deshalb sind die Einführungen zu den jeweiligen Texten im Lesebuch vor allem keine sachlichen Kommentare, vielmehr wollen sie zu einer geistlichen Lektüre anregen, die uns auf unserem Lebens- und Glaubensweg stärkt.

Dann kann es gelingen, wie wir gehört haben*: „Denjenigen, die sich mit Demut und Liebe auf die Visionen der hl. Hildegard einlassen, erscheint ihre Dunkelheit wirklich als ein Schatten des lebendigen Lichts, das ungeahnte Reichtümer offenbart.“* Das Lesebuch möchte helfen, dass wir nun wissen, wo wir mit der Lektüre anfangen.

***

Heute, im Rahmen dieser Feierstunde, möchte ich ein paar Einblicke in die persönliche Seite des Lesebuches geben. Diese persönliche Seite ist mit meinem tiefen Dank verbunden.

Ich danke Mons. Weninger, der aus Wien zu dieser Feierstunde angereist ist. Er hat das gesamte Manuskript Korrektur gelesen. Weiterhin verdanke ich Mons. Weninger den Titel des Lesebuches: Worte wie von Feuerzungen. Das ist eine Paraphrasierung aus einem Brief Hildegards. Hildegard schreibt nämlich im selben Brief, in dem sie den Schatten des Lebendigen Lichtes beschreibt und auf den P. Marco Bezug genommen hat folgendes (im Lesebuch Text Nr. 4): *„Die Worte, die ich in dieser Schau – im Schatten des Lebendigen Lichtes – sehe und höre, sind nicht wie Worte, die aus Menschenmund ertönen, sondern wie blitzende Flamme.“ Verba sicut flamma coruscans* ... Darüber haben Mons. Weninger und ich intensiv ausgetauscht. Angesichts Hildegards Visionserfahrung, die sie zu Beginn in Scivias wie ein Pfingsterlebnis beschreibt (Lesebuch Text Nr. 1), hat Mons. Weninger so formuliert: Worte wie von Feuerzungen. Diese Formulierung bringt auf den Punkt, was Hildegards Visionen sind.

Nun komme ich zu der persönlichen Geschichte der Entstehung des Lesebuches. Dies verdanke ich Frau Prof. Hildegard Kasper, die ich anfangs als unseren Ehrengast begrüßen durfte. Die Geschichte ist eine heilsgeschichtliche Fügung. Kardinal Kasper, der Bruder von Frau Kasper, hat mir in einem Brief geschildert, dass auf einer Reise sein Flugzeug in Zürich eine unerwartete, lange Verspätung hatte. Während dieser Wartezeit hatte er die Möglichkeit, sich im Buch, das er gerade in seinem Koffer hatte, zu vertiefen. Das war der Band über Hildegard von Bingen aus der Reihe „Zugänge zum Denken des Mittelalters“. In demselben Brief hat Kardinal Kasper auch darauf hingewiesen, dass neben der Gesamtausgabe aller Werke Hildegards und den wissenschaftlichen Studien eine Textsammlung notwendig wäre, damit die Theologie Hildegards besser rezipiert und anerkannt wird. Das war die zündende Idee zum Lesebuch! Aus diesem Grund habe ich oft, wenn ich am Lesebuch gearbeitet habe, in Scherz gesagt: Das ist die Hausaufgabe von Kardinal Kasper.

Wie kam aber das Buch über Hildegard von Bingen in den Koffer von Kardinal Kasper? Eben von seiner Schwester, Frau Prof. Hildegard Kasper. So kommt die allererste Anregung von Frau Prof. Kasper! Sie hat mir aber auch während der langen Zeit der Entstehung des Buches beigestanden und mich ermutigt.

Zugleich hat Frau Prof. Kasper das Lesebuch finanziell gefördert. Dank ihrer Spende konnte das Lesebuch als eine Veröffentlichung der St. Hildegard-Akademie erscheinen. Dieser Großzügigkeit ist ebenso zu verdanken, dass jedes Mitglied der St. Hildegard-Akademie und jede Mitschwester der Abtei St. Hildegard ein persönliches Exemplar in Empfang nehmen durfte. Dafür ein großes Vergelt’s Gott!

St. Hildegard-Akademie
Eibingen e.V.

Verehrte, liebe Frau Professor Kasper, Sie haben mir geschrieben: *„Worte wie von Feuerzungen! Wie sehr bedarf unsere wortreiche, doch oft sinnentleerte Redeweise solcher prophetischer Feuerworte! Worte wie von Feuerzungen werden zu Licht- und Leuchtspuren! So heilsnotwendig und wunderbar ist dies gerade für unsere Zeit.“*

Im Moment dieser Feierstunde möchte ich Ihnen als Ausdruck meines tiefen Dankes ein Ehrenexemplar überreichen.

***

Zum Abschluss möchte ich Papst Benedikt XVI. nennen. Sein Verdienst für die Heiligsprechung Hildegards wie auch ihrer Erhebung zur Kirchenlehrerin wird bei unserer geplanten Jubiläumsfeier am 7. Oktober dieses Jahres in Rom ausführlich gewürdigt. In dieser Feierstunde möchte ich aus dem letzten Beitrag des Lesebuches (Nr. 102) vorlesen:

„Papst Benedikt XVI. stellt in seinem Apostolischen Schreiben Hildegard als ‚glaubwürdige Zeugin der Neuevangelisierung‘ dar und […] sieht in ihr eine vielbegabte Benediktinerin, die für die heutigen Herausforderungen in Gesellschaft und Kirche neue Impulse zu geben vermag. […]
Bei der Aktualisierung der Botschaft der hl. Hildegard gilt es jedoch, eine dem Zeitgeist gemäße Vereinnahmung und Verengung oder sogar Verzerrung zu vermeiden. Hildegards Visionen, obwohl sie einen konkreten Bezug auf ihr Zeitgeschehen haben, vermitteln eine theologische Botschaft, die keine kurzfristigen Lösungen im Zeitgeist enthält. Hildegard deutet die Welt – Schöpfung und Geschichte und darin den Menschen – mit dem langen Atem einer Benediktinerin, in der Gegenwart Gottes lebend, von Gott her: Sie erkennt die Schöpfung als Ort der Gottesoffenbarung und die Geschichte als Heilshandeln Gottes an den Menschen. So hat Hildegards Botschaft etwas Zeitloses, etwas Bleibendes. Sie motiviert uns dazu, den Mut zum verantwortungsvollen Mitwirken am Schöpfungsgeschehen aufzubringen, indem wir uns auf die aufrüttelnde Aktualität ihrer heilsgeschichtlichen Deutung der Welt einlassen.
Hildegards ‚Worte wie von Feuerzungen‘ geben unserem Leben Leuchtkraft und Glut. Diese prophetischen Worte erreichen ihr Ziel, wenn wir bereit sind, Licht zu empfangen und Licht weiterzugeben; wenn wir unseren Auftrag zur Weltgestaltung sowohl im Kleinen als auch im Großen mit Überzeugung und Begeisterung erfüllen und dadurch an dem Ort, wo wir zu stehen bestimmt sind, Gottes liebende Zuwendung zu uns Menschen authentisch bezeugen und aufleuchten lassen.“

***

Mein Dank wäre nicht vollständig, wenn ich mich nicht bei Sr. Christophora und Frau Melanie Mortelé für die reibungslose Organisation bedanken würde. Ich danke Euch beiden, dass diese Feierstunde auf eine so gelingende Weise stattfinden kann.

Nun lade ich Sie zur gemeinsamer Feier beim Empfang ein!